

index bei den beschreibenden Orten ein Unterlemma „Ried / Rodung bei ...“ anzusetzen und bei „Ried“ bzw. „Rode“ querzuverweisen. Für ein solches Verfahren spricht auch S. 134,36, wo dem Urkundenschreiber das deutsche *Roth* so merkwürdig vorkam, dass er sich bemüßigt fühlte, die Erklärung *id est novale* (nicht *Novale*) hinzuzusetzen.

Die hier geäußerten Monenda, die – wie bereits gesagt – auf Stichproben beruhen, mögen den Wert des Ganzen und die undankbare Pionierarbeit des (ersten) Editors nicht schmälern; dennoch stellt sich dem Rezensenten eine Frage, über die vor allem die Reihenherausgeber nachdenken sollten, nämlich die nach dem Benutzerkreis eines solchen Urkundenbuches: Da es heutzutage selbst Inhaber von Lehrstühlen der mittelalterlichen Geschichte geben soll, die Quellen jenseits zweisprachiger Ausgaben nicht mehr wahrnehmen können oder wollen, ist es unwahrscheinlich, dass der Kreis interessierter Laien (z. B. Heimatforscher) groß genug ist, der diese Texte ohne weitere Hilfestellung in angemessener Form aufnehmen kann. Hierzu wären, wenn schon nicht eine Übersetzung der Texte, so doch zumindest deren hinreichende Strukturierung und ein weitaus umfangreicherer Wortindex vonnöten, der neben den Normalformen auch abweichende Schreibweisen und bei seltenen Wörtern deutsche Interpretamente anbietet. Damit wäre zugleich den Fachkollegen der Nachbardisziplinen, z. B. der mittellateinischen Philologie, für den hoffentlich bald erscheinenden Nachfolgebund sicher auch der germanistischen Mediävistik, ein großer Dienst erwiesen.

Berlin

Mathias Lawo

HANS WALTHER, Namenkunde und geschichtliche Landeskunde. Ein einführender Überblick, Erläuterungen namenkundlicher Fachbegriffe, Auswahlbibliographie zur Namenkunde und Landeskunde Ostmitteleuropas. Mit einem kurzen Wegweiser durch das Studium und Beiträgen aus Ostthüringen und Westsachsen (1996 ff.), hrsg. von Ernst Eichler/Karlheinz Hengst/Jürgen Udolph, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2003. – 444 S. (ISBN: 3-935693-51-6, Preis: 44,00 €).

Der Leipziger Germanist und Historiker Hans Walther kann auf ein reiches wissenschaftliches Lebenswerk im Dienste der Namenkunde und der Landesgeschichte zurückblicken, das vor wenigen Jahren durch das Erscheinen des dreibändigen „Historischen Ortsnamenbuchs von Sachsen“ (hrsg. von Ernst Eichler und Hans Walther, Berlin 2001) gekrönt worden ist. Bereits 1993 ist in Leipzig ein umfangreicher Band mit gesammelten Aufsätzen des Gelehrten unter dem Titel „Zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte Sachsens und Thüringens“ erschienen (Inhaltsübersicht im vorliegenden Band S. 434–439). Daran knüpft nun diese Publikation an, die neben zwei umfangreicheren Abhandlungen eine weitere Auswahl von Aufsätzen aus den Jahren 1990 bis 2001 enthält. Die Abhandlung „Namen als Gegenstand der Sprachwissenschaft: Die moderne Namenforschung und ihre Aufgaben“ (S. 11–123) wurde erstmals als Lehrbehelf zum Studienfach Namenkunde im Auftrag der Staatlichen Archivverwaltung der DDR in Potsdam 1990 veröffentlicht und seitdem mehrfach erweitert, weil sich die Studienhandreichung bewährt hat. Geboten wird eine systematische Einführung in die Namenkunde, deren besonderer Wert in der umfangreichen Erläuterung namenkundlicher Fachbegriffe (S. 46–105, dazu ein Schlagwortregister S. 440–443) und in der Zusammenstellung von Grundlagenliteratur zur Namenkunde (S. 106–123) beruht, die nicht zuletzt auch eine stattliche Bilanz der jahrzehntelangen namenkundlichen Forschung an der Universität Leipzig darstellt (besonders verdienstvoll die Übersicht der ungedruckten namenkundlichen Dissertationen S. 122 f.). Mit diesem Beitrag korrespondiert der zweite umfang-

reiche Beitrag „Geschichtliche Landeskunde“ (S. 124-179), der vor allem aus einer umfangreichen Bibliographie einschlägiger landesgeschichtlicher Arbeiten aus den Jahren 1945 bis 2002 zur Geschichte Mitteldeutschlands und insbesondere Sachsens im Mittelalter besteht. Thematisch wurden neben regional übergreifenden Darstellungen zur geschichtlichen Landeskunde vor allem Untersuchungen zur Herrschafts-, Siedlungs-, Kirchen- und Gesellschaftsgeschichte zusammengestellt.

Die ausgewählten Beiträge zur landeskundlichen Onomastik Ostmitteldeutschlands enthalten folgende Aufsätze, die in den Jahren 1990 bis 2001 erschienen sind, und – leider ohne Angabe des ursprünglichen Erscheinungsortes – nachgedruckt werden: Zur Überlieferung der ältesten Ortsnamen von Thüringen (S. 180-198). – Spätgermanisches-frühdeutsches Namengut zwischen Werra und Saale (S. 199-214). – Zur Stratifikation und Funktionalität Althüringer Siedlungsnamentypen am Beispiel der -feld-Ortsnamen (S. 215-230). – Namen und Besiedlung: Frühbezeugte Ortsnamen zwischen Saale und Neiße (S. 231-248). – Benennungsparallelismus bei der Eindeutschung des Altsorbengebietes um Leipzig im hohen Mittelalter (S. 249-257). – Frühe kirchliche Aktivitäten in der Diözese Zeitz-Naumburg im Spiegel der Toponymie. Mission – Kirchengründung – Siedlung (S. 258-272). – Das obere Mulde-Chemnitz-Gebiet am Beginn der Landesausbauzeit um 1100 im Spiegel des historischen Namensgutes (S. 273-295). – Siedlungsregression, Siedlungsverlust und sie begleitender Namenwandel anhand von Beispielen aus dem sächsischen Raum (S. 296-307). – Zu Wandlungsprozessen altsorbischer Burgortsnamen in den Altsiedelgebieten östlich der Saale (S. 308-314). – Landnahme und Stammesbildung der Sorben (um 600 bis 929) (S. 315-345). – Die Markgrafschaft Meißen (929-1156) (S. 346-368). – Sprachgeschichtlich-onomastische und landesgeschichtlich-siedlungshistorische Lehre und Forschung zum mitteldeutschen Osten im Rudolf-Kötzschke-Institut der Universität Leipzig in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (S. 369-419). – Dieser abschließende Beitrag zieht noch einmal eine umfassende Bilanz der landesgeschichtlich, siedlungs- und namenkundlich geprägten Forschungstraditionen an der Universität Leipzig, die ganz maßgeblich von dem Begründer der modernen deutschen Landesgeschichte, Rudolf Kötzschke, und seinen Schülern geformt worden ist. Hans Walther steht in dieser fruchtbaren Forschungstradition, die er an der Universität Leipzig, stets im interdisziplinären Gespräch, auch an eine jüngere Forschergeneration weitergegeben hat! Eine Auswahl einschlägiger Buchbesprechungen beschließt den Band (S. 420-434), der in keiner Handbibliothek zur sächsischen Landesgeschichte fehlen sollte. Die bereits 1993 erschienene Aufsatzsammlung und der nun vorliegende Folgeband führen eindrucksvoll vor Augen, welchen bedeutenden und bleibenden Beitrag Hans Walther für die Erforschung der mittelalterlichen Landesgeschichte Sachsens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geleistet hat und noch immer leistet.

Leipzig

Enno Bünz

Tegkwitz & das Altenburger Land im Mittelalter. 976/2001 – 1025 Jahre Ersterwähnung von Altenburg und Orten im Altenburger Land, hrsg. von PETER SACHENBACHER/RALPH EINICKE/HANS-JÜRGEN BEIER, Beier und Beran, Langenweissbach 2003. – 161 S. (ISBN: 3-930036-92-4, Preis: 19,50 €).

Der hier vorliegende Sammelband zur Besiedlungs- und Herrschaftsgeschichte des Altenburger Landes zeigt die Ergebnisse eines Kolloquiums vom November 2001, welches in Tegkwitz aus Anlass der 1025. Wiederkehr der Ersterwähnung von Altenburg stattfand. Jubiläen sind sicher ein wichtiger Anlass. Ebenso dringend ist die öffentliche